

„Früher hatten die Stadtwerke in Zeiten steigender Arbeitslosigkeiten Beschäftigte aufgenommen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Heute ist das nicht mehr möglich.“ (Interview 5)

6.1.3. Umstrukturierung und Beschäftigung

Traditionell wird ein Teil der Buslinien am Wiener Stadtrand und nach Niederösterreich von privaten Busunternehmen betrieben (Dr. Richard, Blaguss).³⁶ Nach Angaben von Personalvertretung/Betriebsrat sind rund 30 Prozent der Wiener Buslinien fremd vergeben (Interview 5). Die FahrerInnen der privaten Busunternehmen unterliegen dem HTV-Kollektivvertrag, der deutlich schlechtere Bedingungen vorsieht als der Stadtwerke-Kollektivvertrag. Daneben wurden auch die Reinigungsdienste ausgelagert: Früher waren in der Wagenreinigung zwischen 100 und 200 MitarbeiterInnen mit regulären Dienstverträgen beschäftigt (ebenda). Andererseits gäbe es aber Überlegungen in Richtung „insourcing“ von Arbeiten – bspw. könnten Garantiarbeiten für die Straßenbahnzüge von den Werkstätten der Wiener Linien selbst durchgeführt werden.

Im Zuge der Umstrukturierungen ist nach Angaben von Personalvertretung/Betriebsrat die Mehrfachverwendung von MitarbeiterInnen ausgeweitet worden. Durch neue technologische Möglichkeiten ist es bspw. nicht mehr notwendig, dass jede Bahnstation ständig überwacht wird. Stattdessen fährt das Überwachungspersonal jetzt in den U-Bahnzügen mit und nimmt Kontroll- und Assistenzdienste wahr.

Im Stadtwerke Geschäftsbericht 2002 wird darüber hinaus festgestellt, dass

„[a]uf Grund der veränderten Rahmenbedingungen... auch bei den Wiener Linien viele Maßnahmen getroffen wurden, um mit den richtigen Voraussetzungen zuversichtlich in die Zukunft blicken zu können. Eine verstärkte betriebswirtschaftliche Ausrichtung wurde u.a. durch eine neue Unternehmensorganisation (Profit-Center) und die Einführung der betriebswirtschaftlichen Standard-Software SAP bereits erreicht.“ (S. 61)

Unklar ist, wie sich die Gründung der Tochtergesellschaft für Buslinien auswirken wird.

6.1.4. Art der Beschäftigung

Wie oben angesprochen gibt es einen Unterschied zwischen den „Altbediensteten“ und „Neubediensteten“. Nach einer Aufstellung von Personalvertretung/Betriebsrat waren im Jahr 2001 von den in Vollzeitbeitsplätzen umgerechneten 8.456 Beschäftigten, 4.970 pragmatisierte Beamte, 3.400 Vertragsbedienstete und 86 Angestellte nach dem neuen Kollektivvertrag (Interview 5).

Im Bereich der Arbeitszeit gibt es dieselben Veränderungen wie bei der Wiengas: Für „Altbedienstete“ gilt nach wie vor die 40-Stunden-Woche (inklusive einer bezahlten

³⁶ Dr. Richard ist das größte private Busunternehmen Österreichs und betreibt 30 Linien, die meisten davon in Niederösterreich. Blaguss betreibt rund zehn Linien (ÖGPP 2002).

Mittagspause) und für sie gibt es keine Beschränkungen hinsichtlich Überstunden. Für „Neubediens-tete“ gilt die im Stadtwerke-Kollektivvertrag vorgesehene 37,5-Stunden-Woche und darüber hinaus gelten auch Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz und die darin enthaltenen Überstunden-Beschränkungen.

Nach Angaben von Personalvertretung/Betriebsrat wurden im Bereich der Wiener Linien durch die verbesserte Mehrfachverwendung des Personals die Überstunden eher reduziert.

6.1.5. Einkommen

Auch hier gelten dieselben Veränderungen wie im Bereich der Wiengas: „Neubediens-tete“ müssen einen rund 13prozentigen Einkommensverlust in Kauf nehmen. Außerdem springen sie nur alle vier Jahre in eine höhere Gehaltsstufe – im Vergleich zu zwei Jahren bei den „Altbediensteten“. Darüber hinaus werden bei der Einstufung von „Neube-diensteten“ keine Vordienstzeiten mehr angerechnet. Laut Personalvertretung/Betriebsrat würden die unterschiedlichen Einkommen teilweise zu sozialen Spannungen unter den Beschäftigten führen.

6.1.6. Arbeitsbedingungen

Durch den Personalabbau und die Umstrukturierungen hätten sogenannte Leerzeiten abgenommen. Als Folge davon wäre die Arbeit „stressiger“ geworden. Dazu käme der steigende Individualverkehr in der Stadt. Insofern hätte die Arbeitsbelastung in den letzten Jahren sicher zugenommen.

6.1.7. Arbeitsbeziehungen

Auch hier kam es zu denselben Veränderungen wie im Falle der Wiengas. Für „Altbe-dienstete“ gelten das Wiener Personalvertretungsgesetz und die Dienstordnung; für „Neubediens-tete“ die Arbeitsverfassung und der Kollektivvertrag. Die frühere Personal-vertretung agiert jetzt gleichzeitig als Personalvertretung und Betriebsrat (Doppel-funktion).

Nach Angaben von Personalvertretung/Betriebsrat ist das Klima zwischen Personal-vertretung/Betriebsrat und der Geschäftsführung rauer geworden. Ein Faktor wäre dabei, dass früher das Management aus den eigenen Reihen gekommen wäre. „Jetzt können die Geschäftsführer extern bestellt werden.“